

SAUBERhaftes LAUPEN



Massnahmen gegen Littering und Vandalismus

Der Gemeinderat Laupen hat am 06.09.2010 der Umwelt-, Ver- und Entsorgungskommission (UVEK) den Auftrag erteilt, für die Gemeinde Laupen nach Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich Littering und Abfall zu suchen und dem Gemeinderat im Hinblick auf sofortige Massnahmen und für das Budget 2012 Vorschläge zu unterbreiten, wie diese Verbesserungen erreicht und durch Massnahmen umgesetzt werden könnten. Zu diesem Zweck sei ein «Litteringkonzept» zu erstellen.

Die AG Litteringkonzept, bestehend aus den Mitgliedern Ursula Reber (GR, RL Soziales), Adrian Weber (FV Abfall UVEK), Jean-Claude Rappo (Werkhof), Rolf Schorro (Bauverwaltung, FBL UVE) und René Spicher (GR, RL UVE) schlägt dem Gemeinderat eine Strategie gegen Littering und Vandalismus vor, die auf drei Säulen ruht. Diese Säulen werden durch Massnahmen gebildet, welche sich in die Bereiche *Aufklären*, *Aufräumen* und *Ahnden* gliedern.

Grundsätzliches zu Beginn

Littering, das unachtsame Wegwerfen und wilde Deponieren von Abfall, sowie Vandalismus haben auch in Laupen in den letzten Jahren markant zugenommen. Der Respekt gegenüber den Menschen, gegenüber Örtlichkeiten und Objekten wird bei einzelnen Bevölkerungsgruppen kleiner.

Es gibt aber kein Patentrezept gegen Littering, das universell anwendbar wäre; Studien belegen jedoch, dass grundsätzlich jede Kampagne gegen Littering Erfolg zeigt. Je intensiver und umfangreicher sie betrieben wird, desto besser. Denn: Regelmässig gelingt es, bei einem Teil der Bevölkerung das Umweltbewusstsein zu verbessern und zu vermitteln, dass Littering ein sozial unerwünschtes Verhalten ist, das sowohl Mensch als auch Natur schädigt.

Erfahrungen aus verschiedenen Littering-Kampagnen

- Umwelterziehung sollte schon im Kindergarten beginnen und in der Schulzeit fortgesetzt werden. Dies ist allerdings kein Allheilmittel: In der Pubertät profilieren sich Jugendliche oft in der Gruppe durch bewusstes Brechen sozialer Normen und littern.
- Aufklärungskampagnen verändern das Umweltbewusstsein der Bürger signifikant zum Positiven. Sie sind erfolgreich, wenn sie auf Dauer angelegt sind und mit einer Vielzahl von Aktionen breite Schichten der Bevölkerung erreichen.
- Zeigt eine öffentlichkeitswirksame Kampagne allein nicht die erwünschte Wirkung auf das Littering-Verhalten der Bevölkerung, sollte das Ordnungsrecht unterstützend Anwendung finden.

- Ordnungsrecht ohne begleitende Massnahmen ist ein untaugliches Mittel. Die Bürger und Bürgerinnen müssen die Hintergründe der Strafe verstehen und akzeptieren, sonst wird keine Bewusstseinsveränderung herbeigeführt. An Orten ohne begleitende Überwachung wird sich das Littering-Verhalten wie gehabt fortsetzen.
- Patenschaften sind ein vielversprechendes Mittel gegen Littering. Durch die höhere soziale Kontrolle wird weniger gelittert.
- Studien belegen: Es wird weniger gelittert, wenn in ausreichender Anzahl grosse und auffällige Abfallbehälter aufgestellt werden.
- Eine saubere Stadt bleibt länger sauber. Saubere Plätze erhöhen die Hemmschwelle für potenzielle Littering-Verursacher, etwas wegzuerwerfen. Regelmässiges Aufräumen und Hotlines der Abfallbetriebe, die nach Meldungen von Bürgern Verunreinigungen sofort beseitigen, sind ein wirksamer Weg («Broken-Windows»-Theorie).

Und in Laupen?

In allen bereits vorliegenden Konzepten, Reglementen und anderen Umsetzungsversuchen - Laupen ist ja nicht die erste Gemeinde, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen muss - tauchen stets gleiche und ähnliche Massnahmen und Ideen auf. Um einen Überblick zu gewinnen, werden die uns möglich scheinenden und umzusetzenden Anti-Littering-Massnahmen nachfolgend kurz zusammengefasst:

Kerngruppe

«Häre luege» übernimmt die strategische Leitung einer Kampagne im Sinne von «Sauberhaftes Laupen». Für den operativen Teil ist die Bauverwaltung (Werkhof) zuständig. In einer ersten (Start-) Phase begleiten zwei Mitglieder der AG Litteringkonzept (RL und Fachverantwortliche/r UVEK) die Gruppe «Häre luege» (RL Bevölkerung und Sicherheit) bei der Umsetzung der Massnahmen.

1. Aufklärung und Prävention

Stärkung der Jugendpartizipation

Die Jugend steht bei Littering und Vandalismus speziell im Rampenlicht. Der Gemeinderat möchte die Jugend besser in das Leben des Stedtlis integrieren, Verantwortung übergeben und frühzeitig das Gespräch suchen. Deshalb ergeht der Auftrag an die Jugendarbeit, allenfalls mit Fachleuten und der Schule, die Jugendpartizipation in Sachen Aufräumen und Aufklären in Laupen zu verbessern.

Raumpatenschaften

Gruppen und Einzelpersonen sollen die Möglichkeit erhalten, *Raumpatenschaften* zu übernehmen – für eine Siedlung, eine Strasse einen Platz oder ein Quartier. Die Aufgabe dieser Patinnen und Paten wäre es, ihrem «Patenbereich» besondere Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen.

Bauliche Vorkehrungen gegen Vandalismus

Mit geeigneten baulichen Vorkehrungen an öffentlichen Gebäuden sollen die Möglichkeiten reduziert werden, im Dunkeln Unfug zu treiben und Schäden anzurichten. Die Beleuchtung der Schulhäuser, Kindergärten sowie anderer öffentlicher Plätze soll deutlich verbessert werden. Weitere Massnahmen werden laufend geprüft.

Belebung sensibler Orte

Geeignete Orte sollen einer verstärkten Nutzung zugeführt werden. Werden diese Orte belebt, so sind sie als Treffpunkte für unerwünschte Gruppen, weniger attraktiv. Hier sind Ideen gefragt, allenfalls auch im Zusammenhang mit der Umnutzung des Polyareals und der attraktiven Anbindung des Areals an das Stedtl.

Ausbau der Information/Kommunikation

Der Gemeinderat verstärkt (mit Hilfe der Verwaltung) die Information über Littering und Vandalismus und zeigt die getroffenen Massnahmen auf.

2. Ahnden

Erhöhte Präsenz

Neben der Gruppe «Häre Luege» wird weiterhin eine Sicherheitsfirma (seit Frühsommer 2010 ist dies in Laupen die Firma Broncos Security) vom Gemeinderat beauftragt, in den Nächten an Wochenenden und bei speziellen Veranstaltungen bei den sensiblen Orten präsent zu sein; ebenso bei der Ankunft von Nachtzügen und des «Moonliners» beim Bahnhof und in dessen Umgebung. Sobald die rechtlichen Grundlagen erfüllt sind, soll die Sicherheitsfirma auch die Möglichkeit erhalten, Ordnungsbussen zu verhängen.

Überwachung mit Videokameras

An sensiblen, genau definierten Orten (Schule, Bahnhof...) soll in der Gemeinde die Videoüberwachung eingeführt werden. Wir schlagen vor, dass die Gemeinde mehrere Kameras anschafft und diese auch an verschiedenen Plätzen und zu verschiedenen Zeiten zur Überwachung einsetzt. Zu diesem Zweck werden die erforderlichen Bewilligungen so rasch wie möglich eingeholt, zudem sollen auch die rechtlichen Grundlagen zur Ahndung von Vergehen geschaffen werden.

Regeln und Massnahmen

Neue Regeln und Massnahmen werden in das noch zu überarbeitende Abfallreglement der Gemeinde aufgenommen. Es seien erwähnt: Verbot von Littering; Wegwerfen von Zigarettentümmeln; Liegenlassen von Tierkot, Anstand- und Sitte verletzendes Verhalten (u.a. Urinieren, Spucken). Mit den entsprechenden gesetzlichen Grundlagen können Kontrollen durchgeführt und auch Bussen ausgestellt werden.

3. Aufräumen

Spezielle Aktionen

Der Gemeinderat unterstützt spezielle Aktionen wie z.B einen «Fötzelitag» (o.ä.). Mit Gemeinschaftserlebnissen dieser Art soll nicht nur ein sauberes Laupen erreicht, sondern auch das Bewusstsein für ein «SAUBERhaftes LAUPEN» gestärkt werden.

Als Ideen seien genannt: Sense-Putzete, Saane-Entrümpelung, Bahnareal-Reinigung...

Zusätzliche Installation und Leerung von Abfallkübeln

An verschiedenen stark frequentierten Orten fehlt es an genügend Abfallsammelvolumen. Deshalb werden genaue Standorte benannt, wo zusätzliche Abfallbehälter (ev. kombiniert mit Aschenbechern) und «Robidogs» aufgestellt werden sollen. Ebenso wird die regelmässige Leerung der Abfallbehälter intensiviert.

Wochenplatz

Die Schaffung von Wochenplätzen für Jugendliche wird institutionalisiert und organisiert. Konkret heisst das: Es muss Zuständigkeit, Einsatz, Kontrolle und Aufwand klar definiert und zugeordnet werden. Das Aufgabengebiet für die Jugendlichen umfasst: das Wegräumen und Entsorgen jeglicher Art von Abfällen an den definierten Orten.

andere Gruppierungen (z.B. Pfadi, OVL? etc.)

Die Gemeinde bezieht für grössere Aktionen Gruppierungen und Vereine ein und erteilt ihnen konkrete Aufträge, welche je nach Einsatz und Aufwand entschädigt werden können.

Ebenso kann z.B. der SDAL der Gemeinde Personen melden zur Mitarbeit im Rahmen des Konzepts.

Konkrete Massnahmen

1. Aufklärung und Prävention

• *Kommunikation*

Hinweistafeln und Verbotsschilder

Hinweistafeln: Kauf nach FS Plasselb,
Fr. 1'900.—

ev. Verbotsschilder

Lancierungskampagnen

Frühjahr 2012; Fr. 1'500.—

Medienmitteilungen

laufend, nach Genehmigung Konzept

• *Prävention*

gezielte Sensibilierungsaktionen

offen

Abfallaktionen: Plakate, Mitteilungsblatt, Flugblätter

nach Genehmigung des Konzepts im
Gemeinderat; ev. mit Nachkredit

Abfallunterricht an den Schulen

Ziel: Schuljahr 2011/12

• *Veränderung des Konsumangebots*

Verkaufverbot von Alkohol

in Laupen seit April 2011 vollzogen!

(an Jugendliche unter 18 Jahren)

Anfragen: Gemeinden Bösinggen,
Wünnewil/Flamatt (z.B. Jost u. Denner)

2. Ahnden

• *Anreizsysteme*

Bussen, Überarbeitung Abfallreglement

bis Herbst 2011

• *Überwachung und Intervention*

Polizei und Sicherheitsdienste, Broncos Security

weiterführen; seit April 2011 im Einsatz!

Kameraüberwachung von sensiblen Orten

ab Sommer 2012; Fr. 8'000.—

(exkl. Bewilligungsverfahren und ev. Kande-
laber)

3. Aufräumen

- **Engagement von Raumnutzern**

Jugendarbeit, Wochenplatz-Angebote

ab sofort bis Ende Herbstferien

2011: Fr. 1'000.—

ab 2012: Fr. 1'500.--/Jahr

- **Entsorgung**

permanente Entsorgungsinfrastruktur

„brings!“ / neue Abfallbehälter; Fr. 3'000.—

einmalig, sofort, gem. Offerten

Rückgabestellen für wieder verwertbare Materialien

„brings!“

- **Raumgestaltung**

häufiges Reinigen, gezielte Zusatzreinigungen

ab sofort

Beleuchtung auf dem Schulhausareal

24-Std.-Betrieb mit Bewegungsmeldern

Fr. 5'500.--, sofort (gem. Offerte Ammon)